

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinsten Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindefonds-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Eingelände und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 22

Donnerstag den 27. Januar 1921

87. Jahrgang

Die über Dippoldiswalde, Glashttte, Cunnersdorf, Hausdorf, Reinhardtgrünna, Schlottwitz, Hirschbach, Luehan, Wittgondorf, Salda, Gombson, Kreische, Lungwitz, Quohren, Wendischbarsdorf, Hermsdorf b. D., Reinberg, Oberhäslich, Malter, Reinholdshain, Elend, Ober- und Niederfraundorf, Ueberndorf, Oberearsdorf, Dönschten, Falkenhain, Johnsbach, Bärenstein, Börneben b. L., Dittorsdorf, Rökchenhain, Neudörfel, Berthelsdorf, Döbra, Waltersdorf, Honnersbach, Börnersdorf und Breitzan verhängte Handesperre wird mit Wirkung vom 28. Januar 1921 aufgehoben.

Die Bekanntmachungen vom 9. 9. und 24. 11. 1920 treten außer Kraft.
Nr. 169 a/Gll 48. Amtshauptmannschaft und Stadtrat Dippoldiswalde, am 25. Januar 1921.

Griech

ist von allen Nähermittelbezugsberechtigten in den folgenden Verkaufsstellen abzuholen.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Vertilches und Sächliches.

Dippoldiswalde. Auf öffentliche Einladung des hiesigen Stadtrats hatte sich am Dienstag eine große Anzahl Männer im Rathauslaale eingefunden. Herr Bürgermeister Herrmann begrüßte die Anwesenden und erteilte den Herren Stadtbauinspektor Stierls—Dresden und Ingenieur Hähnig—Cögmansdorf das Wort zu ihren Vorträgen. An der Hand eines großen, leicht übersichtlichen Gesamtbauplanes für Dippoldiswalde gab Herr Stierls allgemeine Richtlinien für neuzeitliche Bauanordnungen. Hauptächlich maßte dabei die Entwicklungsmöglichkeit ins Auge gefaßt werden. Weiter wichtig seien die Fragen: Welche Verkehrsstraßen sind schon vorhanden, und welche sind noch anzulegen nötig, dann welche sind als Wohnstraßen gedacht? Von Bedeutung ist es ebenso, daß das Gelände reiflos aufgeschlossen und der Grund und Boden vorteilhaft ausgenutzt werde. Es sei zu empfehlen, den Bauplan nicht bedächtig festlegen zu lassen, sondern nur als 2. Stütze zu betrachten, um der Baukommission auf etwaigen Wunsch der Bauunternehmer zu Änderungen freie Hand zu geben. Redner wendete sich auch gegen die soziale Anordnung, wie er es wörtlich bezeichnete, besondere Villenviertel, getrennt von den sogenannten Arbeiterwohnungen anzulegen, sondern trat mehr für die gemischten Wohnungsverhältnisse ein. (Ob dies die rauhe Wirklichkeit immer zuläßt, können wir hier nicht entscheiden.) Als Verschönerung bezeichnete er die Anlegung allgärtlicher Straßen. Es genüge, wenn 2 bis 4 Normallinien Breite Platz haben. Nachdem Herr Stierls schon anfangs seines Vortrags Herrn Baummeister Fritsch für sachgemäße Unterstützung gedankt hatte, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bürgerchaft unserer Stadt überall, wo sie hincombe, nur von ihrem alten lieben, guten „Dippel sprachen“, denn das sei die beste Empfehlung für die Entwicklung eines Ortes. Mit dieser freundlichen Hochachtung hatte sich Herr Stierls die Herzen aller Dippeler gewonnen. Nachdem noch einige Anfragen beantwortet worden waren, begann Herr Hähnig mit Besprechung von Diagrammen seinen Vortrag über die Heizungsanlagen. Nach kurzer Erklärung des Wärmebegriffs und der Wärmeleiter kam er auf die üblichen Heizungen durch Ofen und die Sammelheizungen zu sprechen (Ranal, Laß, Dampf, Heizwasser- und Fernheizungen). Wenn diese oft unzuverlässig funktionieren, so hänge dies teils von der falschen Anlage, teils von der ungenügenden Lage des Schornsteines, teils auch von der Windrichtung und vom Wetter ab. Um die Ringe über trodene Luft bei der Zentralheizung zu vermeiden, müsse auf häufige Befeuchtung des Staubes und auf gute Lüftung geachtet werden. Um die Abwärme aus dem Kaminofen auszunützen, empfahl Redner Apparate zur Temperierung der Zentralheizungsanlage in der Mälerichule vorhergegangen, bei der sich verschiedene Mängel herausgestellt hatten. Herr Bürgermeister Herrmann dankte den beiden Herren für ihre anregenden Vorträge und gab der Hoffnung Ausdruck, für die Stadt Mittel der produktiven Erweiterungsfürsorge verschaffen zu können.

Dippoldiswalde. Wie erwartet, erfreute sich der gestrige Vortragsabend des Gewerbevereins eines guten Besuchs. Und das, was Herr Oberleutnant Heintze bot, war ihm wert und bewies, daß Berlin tatsächlich ein interessantes, für uns Wendländer sogar ein sehr interessantes Land ist, in jeder Hinsicht anders, als die Heimat. Redner behandelte kurz die geographische Lage Berlins und seinen Handel — der, sowohl Deutschland in Frage kommt, zum Beweisen gehört, wenigstens auf lange Jahre hinaus —, wie; wie England das Beste an sich gerissen hat, und machte dann mit uns eine Karawane — Eisenbahnen gibt es in Berlin nicht — vom Meere über das hohe Rand-

gebirge ins Innere — interessant, aber gefährlich der Wegeverhältnisse wegen —, schilderte Klima, Vegetation und Tierwelt dieser Gegend; die nach unseren Begriffen unfassbar primitive Arbeitsweise des Landwirts — Bewässerung, Feldbestellung und Ernte wie vor tausend und mehr Jahren —; die berührten Städte mit ihren engen Straßen — das Haus des Orientalen hat nach der Straße kein Fenster, diese gehen vielmehr nach dem Inneren, dem Hof oder Garten —, mit Wochen und Bazar — dem ewigen Jahrmakel und Geschäftsviertel der perfischen Stadt — usw. usw. Hochinteressant sind Beobachtung und Sitte. Drei Viertel der streng aber auch sehr abergläubischen Bevölkerung sind Romaden, denen die vornehmsten Geschlechter angehören, mit oft recht ansehnlichen Viehherden. Die arische Abstammung verrät der Mann — große Figur, stolze Haltung —, während die Frau infolge der Frühheirat — wie meist im Orient — mit 30 Jahren Großmutter und ihrem Aussehen noch ein verblühtes Weib ist. Wichtig schon ist die Tracht, häßlich die Straßen- tracht der Frau, während ihr Hauskostüm — deren Modell merkwürdigerweise das Berliner Ballet wurde — wenigstens bei vornehmen Beuten hübscher ist. Drei Viertel des perfischen Volkes sind Analphabeten. Durch zahlreiche Bildbilder — Originalaufnahmen, darin lag ihr besonderer Wert — wurde all das erläutert und noch vieles andere, so z. B. die Haartracht des Mannes mit der „Biebesode“, das Reisen des Persers mit seiner Frau in zwei von einem kräftigen Maultier getragenen Kästen, wie der Perser ist und seinen Sonntag (den Freitag) verbringt, wie er betet, die dem Perser und der Perserin unentbehrliche Wasserpfefle, die häßliche Bekleidung des Kindes, die Schule, den Geflüchten, den Derwisch, die barbarischen Straßen der Justiz usw. usw. — Alles mußte uns fremd an, und vieles ist anders, als wir es uns gedacht, aber gerade deshalb, wie wiederholt gesagt, interessant. Diesen lehrreichen Abend vermittelt zu haben, dafür gebührt Dank dem Gewerbeverein, wie die Zuhörer ihm dem Herrn Vortragenden reichlich gollten. Nicht aus Böhrern Zusammengefaßtes, sondern Selbstgesehenes, Selbst- erlebtes wurde geboten. Das ist das Wertvolle Unjomehr sie aber das etwas ängstliche Ankommen an das Mannskopf auf, wogegen die freie, Erörterung der Bilder gegen den Schluß recht angenehm abtat.

Dippoldiswalde. Tagesordnung zur 3. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde Freitag den 28. Januar 1921, abends 8 Uhr. a) Öffentliche Sitzung: Mitteilung, Tagung des Sächl. Provinzvereins in hiesiger Stadt betr. — Wichtig prednung der 1919er Militärleistung, Feuerlösch und der Mälerichullastrechnung. — Vorlage, Verwendung eines von der Selbsthilfevereinigung der deutschen Mälererei gestifteten Beitrages. — Beschaffung eines Doppelfensters für das G. schützszimmer der Mälerichule. — Vorlage, Rechnungslegung für die Girokasse. — Wahl eines Gemeindefürsors. — Verlegung eines Teiles des Färchenweges. — b) Nichtöffentliche Sitzung.

Gebirgsverein. Unser Heimatmuseum, welches wohl richtiger den Namen Stadtmuseum tragen sollte, ist durch den Umbau des Rathauses und vergrößerteter Rassen- Einrichtungen, Archio-Räume pp. obdachlos geworden. Durch die Güte der Justizbehörden haben wir vorübergehend im Erdgeschloß des Schlosses einen Raum angewiesen erhalten, bis es möglich ist, einen geeigneten Ort ausfindig zu machen, wo dasselbe wieder aufgestellt und dem Publikum zugänglich gemacht werden kann. Der hiesige Raum ist kalt, feucht, nach Norden gelegen, daher wenig beleuchtet, jedoch er für längere Zeit ungenügend ist und die Gegenstände verderben würden. Seit 1860, wo Dr. Theile hier lebte, ist fleißig gesammelt worden, der Gebirgsverein hat es sich seit seinem Bestehen angelegen sein lassen, neue Objekte, die für die Stadt von Interesse sind, dazu zu sammeln und zu erhalten.

Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettration 50 g Butter.

Der Preis beträgt: für 50 g Butter: 1,35 M.

Nr. 117.

Kommunalverband Dippoldiswalde, am 25. Januar 1921.

Dem Sächsischen Justizministerium ist der Eisenbahnassistent i. R. Friedrich Richard Wunderlich in Johnsbach zum Friedensrichter für Johnsbach mit Bärensteine auf die Zeit bis zum 30. September 1923 an Stelle des verstorbenen Friedensrichters Dähne ernannt worden. Seine Verpflichtung hat am 13. Januar 1921 stattgefunden.
Zu V Reg. 3 b/21. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 14. Januar 1921.

Freitag den 28. Januar 1921 abends 8 Uhr

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wir erwähnen beispielsweise Stadtbilder vom Ober- platz mit Wellen-Säule und Rühiges Torhäuschen, dem Marktplatz mit den 3 Häusern, wo gegenwärtig die Apo- theke steht (also vor 1856), die alte Schule am Kirchplatz mit Pranger am Eingang der Rosengasse, die Stadtkirche mit dem Anbau, die Knochenhäuschen an der Superintendentur, Rathaus mit Sammelbänke nebst den Bäckermeistern, Schulgäßchen mit dem ehemaligen Wohlhablichen Turm (gegenüber Fleischer Wegler), Dippoldiswalder Töpferwerkzeug, Alarmtrommel aus der Wache mit Dippoldswappen, Steg- Schneiders Brücke mit Röhler Bruno Schuppen, Ralender 1827 mit Ansicht des Brandes von 1826 und vieles andere. Jede Stadt hält auf ihre gesammelten Altertümer; es wäre schade, wenn diese Sachen zerstreut würden oder nach auswärts kämen, wenn also hier kein geeignetes Lokal gefunden würde. Der Gebirgsverein hält in den nächsten Tagen eine Vereinsversammlung ab, in welcher über den Fortbestand des Museums beschlossen werden soll. Der Vorsitzende wird an diesem Abend über ältere Zeiten in Dippoldiswalde sprechen, zu welchem auch Nichtmitglieder zum Erscheinen eingeladen sind, und es wäre zu wünschen, daß sich Mittel und Wege finden, unser Stadtmuseum auch für fernere Zeit in unserem Orte zu behalten.

Dresden. In der Dienstag-Sitzung gab der Landtag zunächst seiner Trauer und seinem Mitgefühl über das Grabungsgeld in Delantig i. Ergg. Ausdruck. Der Ministerpräsident teilte mit, daß er aus dem Dispositionsfonds Mittel zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten angewiesen habe, und daß die Zahl der Todesopfer sich leider noch erheblich vermehrt habe. Festgestellt sei, daß es sich um eine reine Schlagwetter-Explosion gehandelt habe. — Hierauf wurden einige Sachen ohne besonderes öffentliches Interesse behandelt und dann in die Beratung eines Antrages der Demokraten, die Durchführung der Reichsverfassung und der Landesverfassung betreffend, eingetreten. Während die bürgerlichen Redner ihre Zustimmung zu dem Antrage begründeten und von der Regierung die sorgfältigste Beachtung der Bestimmungen der Reichsverfassung bei der Ausarbeitung neuer sächlicher Gesetze verlangten, stellten sowohl der Unterrichtsminister Flehner als auch der Redner der Linksparteien den Antragstellern vor, daß sie ja, als sie noch in der Regierung saßen, Gelegenheit gehabt hätten, im Sinne dieses Antrages zu wirken. Der kommunistische Redner beantragte auch wieder diese Gelegenheit, um zu erklären, daß für seine Partei die Verfassung nichts als ein Stück Papier bedeute. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch Tagesordnung: Kurze Anfragen, Gebirgsverein für Kergle und Zahnärzte.

Wie verlautet, wird dem Landtage in nächster Zeit ein weiterer Nachtrags Etat zugehen, dessen Forderungen sich auf 400 bis 500 Millionen Mark belaufen werden. Trotzdem sollen immer noch rund 500 Millionen Mark an ungedeckten Ausgaben übrig bleiben, u. a. die durch die Neben- nahme der Schullasten auf den Staat entstandenen außer- ordentlich hohen Aufwendungen.

Burgstädt. Eine bemerkenswerte Tatsache ist im Fundament in Burgstädt zu verzeichnen. Während nach der Revolution fast anderthalb Jahre hindurch nahezu keine Fundamente abgegeben, sehr viel aber nach verloren gegangenen Sachen gefragt wurde, ist hier erst kürzlich eine Fundament eingetreten. Allein im laufenden Monat sind bereits zehn Geld- und Briefschaften abgeliefert worden, auch solche mit erheblichen Geldbeträgen. — Hoffen wir, daß Burgstädt in dieser Beziehung nicht allein in Deutschland dasteht.

Schlettau. Herzingefallen ist eine hiesige Familie, die von einem hiesigen Rognal kaufte. Die vollständig ordnungsgemäß verschlossenen und etikettierten Originalflaschen enthielten nämlich schwarzen Kaffee.